

## Kreis Rendsburg-Eckernförde

### Rettungsmethode

#### Kamera liefert Wärmebilder

**ELLERDORF** Wie effektiv die Suche nach Rehkitzen via Drohne mit Wärmebildkamera ist, zeigt sich in Ellerdorf. Unterstützt von einer zweiten Drohne der Jagdgenossenschaft Stampe konnten die zwei Dohnenpiloten mit jeweils einem Läufer innerhalb von drei Stunden einen gut 40 Hektar großen Bereich absuchen und drei Kitze außer Gefahr bringen. Durch die Verwendung der Technik sei es nicht nur einfacher, sondern auch genauer, die Tiere aufzuspüren, weiß Olaf Malmström aus dem Vorstand der Kreisjägerschaft Rendsburg-Eckernförde und stellvertretender Hegeringleiter in Langwedel. Dabei besteht durch den Einsatz der Wärmebildkamera nicht nur die Möglichkeit, die Kitze zu orten, auch die Gelege von Bodenbrütern wie zum Beispiel von Enten oder Fasanen lassen sich aus der Luft ausmachen. *ke*



Eine Drohne mit Wärmebildkamera unterstützt vielfach die Rehkitz-Retter.

FOTO: ECKHARDT

#### Diese Gruppen bieten Hilfe an

> **Rehkitz-Rettungsgemeinschaft Raum Rendsburg** – organisiert in einer gleichnamigen Facebook-Gruppe, über die man mit den Mitgliedern in Kontakt treten kann.

> **Verein Rehkitz-Rettung Alt Duvenstedt:** Sammelt Spenden für die Anschaffung einer Wärmebildkamera, die an die bereits vorhandene Drohne angebracht werden soll. Informationen zum neuen Verein unter [www.rehkitz-rettung-alt-duvenstedt.de](http://www.rehkitz-rettung-alt-duvenstedt.de)

> **Jagdgenossenschaft Fockbek**, Gemeinde Fockbek sowie die Volks- und Raiffeisenbank gaben das Geld für eine Drohne mit Wärmebildkamera, mit der die Jäger morgens zwischen vier und acht Uhr (solange die Temperaturunterschied noch groß genug ist) auf Kitzsuche gehen.

> **Der Verein Kitzrettung Erfde** bietet auf seiner Internetseite Hilfe an und informiert, welche Mäh-Weisen (von Innen nach Außen) die Tiere schützen können. *Lz*



Meter für Meter suchen die Retter das Gras nach versteckten Rehkitzen ab.

FOTO: SCHLÜTER

# Hilfseinsatz für kleine Kitze

Im Raum Rendsburg hat sich eine Rettungsmannschaft organisiert / Gänsehauteffekt beim Aufspüren der Tiere

Von Silke Schlüter

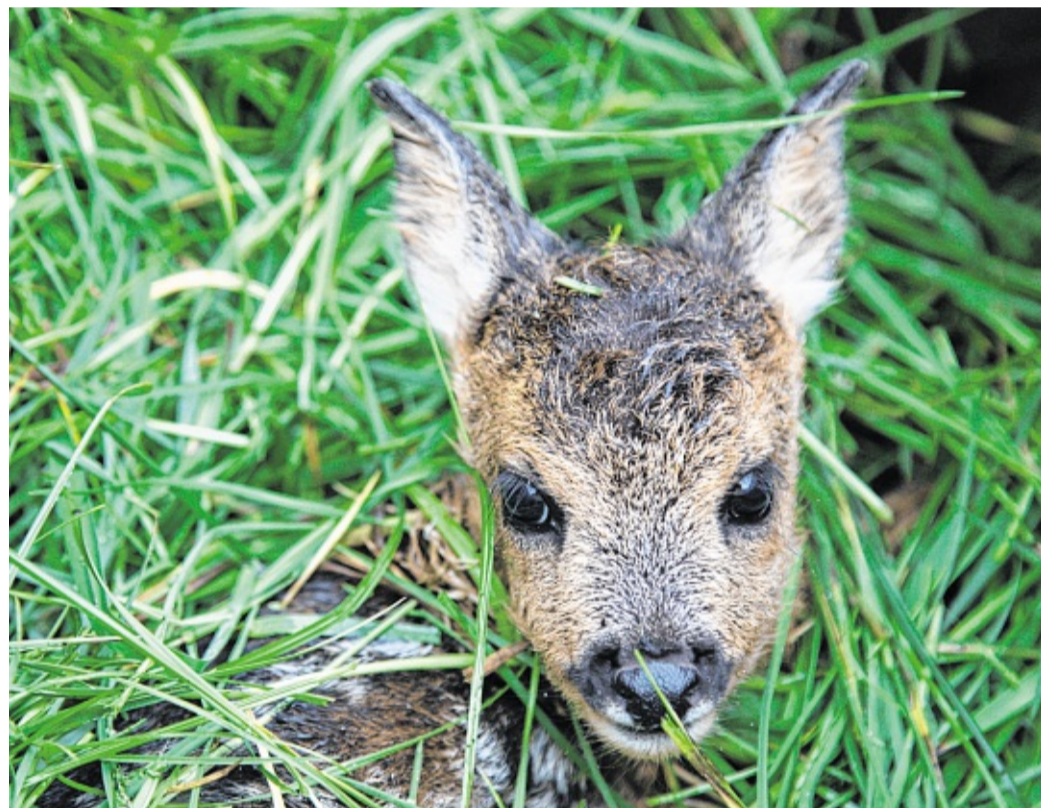
**NÜBBEL** Überall sind jetzt wieder die Mähdrescher auf den Feldern unterwegs, die das erste frische Grün einholen. Die Mahd findet zu einer Zeit statt, in der überall neugeborene Kitze im hohen Gras liegen können. Deshalb ist die „Rehkitz-Rettungsgemeinschaft Raum Rendsburg“ von Mai bis Juni in höchster Alarmbereitschaft.

„Den Tieren fehlt anfangs noch jeder Fluchtrefflex.“

Lucija Brammer  
Rehkitzretterin

„Bei Gefahr bleiben die Tiere wie erstarrt liegen und kommen unter die scharfen Messer“, sagt Lucija Brammer. Denn den Kitzen fehlt noch der Fluchtrefflex. Die Retterin ist betrübt darüber, dass Jahr für Jahr tausende Kitze den Mähdrescher sterben. Sie und eine Handvoll weiterer Tierfreunde haben es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, die Felder in Rendsburg, Fockbek und Nübbel vor dem Mähens abzusuchen.

„Oft erreicht uns noch spät abends die Meldung eines Landwirts, dass er am nächsten Morgen um sieben Uhr starten will“, sagt sie. Dann setzt sie alle Hebel in Bewegung, um möglichst viele Mitstreiter über die WhatsApp-Gruppe zu aktivieren. Auch auf Facebook wird um Hilfe gebeten. Mit Glück kommen 20 Leute zusammen, die sich ein bis zwei Stunden vor Mähbeginn am angemeldeten Feld treffen. Sie bilden eine Menschenket-



Gut versteckt im hohen Gras ist Bambi schwer zu entdecken.

FOTO: ECKHARDT

te und laufen Bahn für Bahn die gesamte Fläche ab.

Es dauert nicht lange, da bleibt Betina Struck (53) aus Osterrönfeld abrupt stehen. „Obwohl ich wirklich ganz genau hingeschaut habe, hät-

„Ich nehme für die Aktion Urlaub. Für mich ist das eine Herzensangelegenheit.“

Birte Johansson  
Rehkitzretterin

te ich dieses Bündel hier fast nicht gesehen“, stellt sie erschüttert fest. Vor ihr liegt ein Kitz in einer Mulde, halb mit Gras bedeckt, und rührt sich nicht. Lucijas Söhne Jan (17) und Dragan (8) laufen los. Sie holen die Transportbox vom Feldrand, während

ihre Mutter Einmalhandschuhe anzieht.

Sie rauft Gras zusammen, nimmt das Kitz damit hoch und hält es – jeden Körperkontakt vermeidend – weit von sich. Als sie das Bambi vorsichtig in die Box legen will, protestiert es mit einem lauten Fiepen. Das verursacht bei allen Umstehenden Gänsehaut. „Mir schießt in solchen Momenten immer noch die Milch ein“, sagt Lucija trocken und sorgt damit für herzhaftes Lachen. Spätestens jetzt würde es sich niemand mehr verzeihen, ein Kitz zu übersehen.

Sobald der Mähdrescher durch ist, kommt das am Feldrand deponierte Kitz zurück aufs Feld. „Mama Reh ist meist sofort zur Stelle, um es in Sicherheit zu bringen“, er-



Ein Fund: Birte Johansson ist immer wieder gerührt, wenn sie ein Kitz vor dem Mähdrescher retten kann.

klärt Lucija Brammer. Sie selbst schaut gegen Abend nach, ob alle Kitze abgeholt wurden. Manchmal nehmen ihr die Jäger, die Hand in

#### ZEHN LEUTE PRO FELD 100 Prozent Erfolg

> In der Regel sind pro Feld zehn Leute im Einsatz.  
> Fünf Stamm-Helfer um Lucija Brammer und Birte Johansson sind meist von morgens um sechs Uhr bis zum Dunkelwerden unterwegs. Und das zwei bis drei Wochen lang, je nach Witterung.  
> In drei Wochen schaffen sie 1500 bis 2000 Hektar.  
> Helfer sollten über eine gute Kondition verfügen, denn die Suche ist körperlich sehr anstrengend.  
> An diesem Tag haben die Retter bis 14 Uhr sechs Felder unterschiedlicher Größe abgesucht und dabei sechs Kitze aus dem Gras gerettet, eines sprang von selbst davon. Abends gab es die Rückmeldung von den Landwirten: Kein einziges Kitz kam ums Leben. Damit war der Tag zu 100 Prozent erfolgreich.

Hand mit den Rehkitzrettern arbeiten, diese Aufgabe ab.

„Abends tut mir alle weh“, gesteht Regine Waldrich (54). Dabei schätzt die Lehrerin aus Borgstedt an ihrem freien Tag das „effektive Bauch-Beine-Po-Training“ ebenso wie die Bewegung an der frischen Luft. „Am Ende sind die Oberschenkel so stramm wie nie zuvor“, bestätigt Birte Johansson, die jedes Jahr ihren Urlaub opfert. Geld gibt es dafür nicht, erklärt die 46-Jährige. Die Rettung der Kitze reicht ihr als Lohn.

Helfende Hände sind stets willkommen, auch wer nur eine halbe Stunde Zeit erübrigen kann. „Dann kann jemand von der Stammtruppe mal eine kurze Pause machen“, sagt Lucija Brammer.

## Hand in Hand: Landwirte und Jäger



Sorgen in Friedrichsholm für die Rettung der Kitze: Altbauer Hans Werner und Sohn Lothar Fries.

FOTO: PRIVAT

**FRIEDRICHSHOLM** Auch in Friedrichsholm bemühen sich Jäger und Landwirte, Rehkitze vor dem Mähens aufzuspüren. „Wir sind immer wieder erfolgreich“, erklärt Lothar Fries. Auch das Aufstellen von flatternden Tüten am Abend vor dem Mähens (zum Beispiel alte Saatguttüten aus der Landwirtschaft) sei grundsätzlich

eine wirkungsvolle Maßnahme. „Allerdings können einige Kitze leider nicht gefunden werden“, bedauert der Landwirt. „Dafür ist die Fläche zu groß.“ Ab nächstem Jahr ist geplant, die Kitze mit einer Drohne mit Wärmebildkamera zu suchen. „Wenn es uns gelingt, ein Team hierfür aufzustellen und einen Verein zu gründen,

der die Drohne betreibt“, erläutert Fries. Die Federführung liegt zur Zeit bei den Jagdgenossen Friedrichsholm (Grundstückseigentümer) Carsten Langholz und Hauke Carstens (Landwirt) sowie den Jägern Marcus Lütje und Hans Werner Fries. Spenden zur Anschaffung der Drohne sind jederzeit willkommen. *Lz*